

**Arbeitspapier zur Entwicklung eines  
Gemeindeentwicklungskonzeptes für Engelskirchen  
vorgelegt vom  
Ortsverband Bündnis 90/ Die Grünen Engelskirchen  
September 2011**

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Einleitung	3
1. Vorschlag zum Verfahren	4
2. Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung	4
3. Leitbild	6
4. Energieversorgung	6
5. Mobilität und Verkehr	7
6. Wohnen, Stadtentwicklung und Planung	7
7. Lebensraum für Kinder und Jugendliche	8
8. Schulen und Volkshochschule	9
9. Kultur und Sport	
10. Gesundheit/ Medizinische Versorgung	9
11. Lebensmittelversorgung	9
12. Arbeitsplätze und Wirtschaft	10
13. Land- und Forstwirtschaft und die Vergabe von Flächen	10
14. Ortsteile	11

## **Einleitung**

Durch den sich abzeichnenden bzw. schon Realität gewordenen demografischen Wandel wird sich die Gemeinde Engelskirchen in den nächsten Jahrzehnten stark verändern. Die Auswirkungen des Bevölkerungsrückgangs werden nicht nur in den Kindergärten und Schulen spürbar werden, sondern in fast allen sozialen und wirtschaftlichen Lebensbereichen.

Die Gemeinde muss sich den großen Herausforderungen stellen und neue Strategien und langfristige Konzeptionen entwickeln, um die derzeitige Lebensqualität zu erhalten bzw. zu verbessern und um der starken Verpflichtung (Sorge) gegenüber den nachkommenden Generationen gerecht zu werden. Es ist also ein guter Zeitpunkt, die Entwicklung der Gemeinde zu kanalisieren und auf einen guten Weg zu lenken. Hierzu bedarf es eines Gemeindeentwicklungskonzeptes (GEK) für die wichtigsten Lebensbereiche, um die Chancen für die Zukunft zu nutzen.

Ziel des GEK muss es sein, die funktionierenden Strukturen zu erhalten und strukturverbessernde Maßnahmen für alle Lebens- und Arbeitsbereiche aufzuzeigen. Das nach Möglichkeit im Konsens entwickelte GEK sollte nach Verabschiedung gemäß eines konkreten Aktivitäts- und Maßnahmenkatalogs umgesetzt werden.

Die Erstellung eines wegweisenden, nachhaltigen GEK ist eine „Mammutaufgabe“ für die Gemeinde, die nur durch die Zusammenarbeit über Parteigrenzen hinweg und durch die Einbeziehung möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger bewältigt werden kann. Ein Bürgerforum, Bürger- und Jugendbefragungen, Presseberichte und eine GEK-Internetseite sollen das Interesse wecken und zur Mitwirkung animieren.

Zeitgleich verständigen sich die politischen Gremien und die Gemeindeverwaltung über zu bildende Arbeitskreise (AK), die die Aufgabe haben, die vorgeschlagenen Projekte und Perspektiven in den einzelnen Lebensbereichen zu bearbeiten.

Eine Abstimmung/ Koordinierung zwischen den einzelnen AK sollte selbstverständlich stattfinden.

Für die Bearbeitung gewisser Bereiche ist sicherlich auch die Unterstützung von Experten (z.B. Statistikern) notwendig. Ob Experten und Berater hinzugezogen werden müssen, ist sicherlich abhängig vom Inhalt in den einzelnen AK.

In der zu erstellenden Endfassung des Gemeindeentwicklungskonzeptes werden die einzelnen Themenbereiche, Leitlinien und Zielsetzungen festgelegt.

Nachfolgend finden Sie bereits Vorgaben für einige wichtige Lebensbereiche, die in den zu bildenden AK geprüft und weiterentwickelt werden sollten. Die aufgeführten Bereiche enthalten sowohl konkrete Vorschläge wie auch Ideen und Anregungen, die im Entstehungsprozess des GEK sicherlich mehr Konturen annehmen.

Abschließend sollte nochmals betont werden, dass dieses Arbeitspapier den Anstoß für die Erstellung eines GEK geben soll und keineswegs den Anspruch erhebt, alle Themenbereiche erschöpfend erfasst und analysiert zu haben.

## **1. Vorschlag zum Verfahren**

Das Gemeindeentwicklungskonzept (GEK) soll am Ende von möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern mitgetragen werden. Es soll parteiübergreifend sein.

- Das vorliegende Arbeitspapier ist als Anstoß gedacht. Es ist in allen Bereichen offen für Ergänzungen bzw. Veränderungen.
- Das Arbeitspapier wird dem Bürgermeister als Vertreter der Gemeinde sowie den Parteien SPD, CDU, FDP, UWG und Die Linke als Grundlage für die weiteren Überlegungen und die Bearbeitung übergeben. Gemeinsame Gespräche mit dem Ziel der Weiterentwicklung werden verabredet. Die Gespräche können in Ausschüssen oder in einer dafür gebildeten GEK-Arbeitsgruppe stattfinden.
- Die Bürgerinnen und Bürger erhalten Möglichkeiten sich in mehreren Schritten zu beteiligen.
- Die Endfassung des Gemeindeentwicklungskonzeptes wird in der Verwaltung erstellt. Es soll für die einzelnen Bereiche Leitlinien und überprüfbare Zielsetzungen für bestimmte Zeiträume enthalten.

## **2. Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung**

Ziel: Die Mitsprache der Bürger muss gesichert werden.

- Die Bürgerinnen und Bürger werden zu einem Bürgerforum eingeladen, in dem die aktuelle Situation von Engelskirchen, die absehbare Entwicklung und die Bedeutung eines Gemeindeentwicklungskonzeptes dargestellt werden.
- In diesem Forum wird um die Mitarbeit interessierter Bürger sowie um das Senden von Ideen und Vorschlägen an eine GEK Email-Adresse/ Website geworben mit dem Ziel, einen Internet-Dialog in Gang zu setzen.
- Die interessierten Bürgerinnen und Bürger werden in Arbeitsgruppen an der weiteren Konkretisierung von Themen aus den verschiedenen Bereichen beteiligt.
- Die Inhalte der Gesprächsrunden werden in die entsprechenden Ausschüsse gebracht, in denen die einzelnen Themen weiter konkretisiert werden. Die Bürger werden über die Ergebnisse der Arbeitsgruppen regelmäßig informiert (Presse, Website).

Durch die ernsthafte Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in den GEK-Prozess wird eine Beteiligungskultur geschaffen. Der gesamte Prozess wird transparent und es kann erwartet werden, dass eine Vielzahl der Bürgerinnen und Bürger die anstehenden Veränderungen wohlwollend akzeptieren oder sogar aktiv unterstützen. Dafür brauchen wir Gremien, Foren, Orte, an/ in denen die Prozesse besprochen werden können.

## Ideensammlung

- Nutzung von Zeitungen, Radio und Internet
- Eine Serie im Rundblick könnte notwendige neue Entwicklungen und die daraus folgenden Veränderungen beschreiben, dazu könnten Arbeitsgruppen angekündigt werden, in denen sich die Bürger beteiligen und ihre Ideen beitragen.

In dieser Serie könnten die neuen Leitbilder kommuniziert werden; dazu könnten Plakate gestaltet werden, die in den Medien als Anzeigen und im öffentlichen Raum als Plakate erscheinen;

Idee für ein Leitziel könnte sein:

Engelskirchen - die grüne Gemeinde im Aggertal! Eine Gemeinde zum Wohnen und Arbeiten! Ein hervorragender Standort für Land- und Forstwirtschaft, Industrie, Gewerbe, Handwerk und Dienstleister! Eine Gemeinde mit Zukunftsperspektiven!

- Im Rundblick könnten Möglichkeiten der Energieeinsparung und der Stromerzeugung von Bürgern vorgestellt werden, z.B. der Einsatz von Sonnenenergie, Erdwärme oder von Kleinwindanlagen.

Man kann diese Häuser besichtigen und die Eigentümer befragen.

**Ziel:** Es muss attraktiv werden, zur Gemeinde der zukunftsorientierten Bürger zu gehören! Es soll attraktiv werden, ökologisch zu leben! Die Bürger sind stolz, dass ihre Gemeinde einen ökologischen Beitrag leistet!

- Ortsversammlungen

Die 2. Runde der Ortsversammlungen könnte genutzt werden, um z. B. Leitziele zu kommunizieren, die Verlegung neuer Stromleitungen, neuer Trafostationen u.a. Baumaßnahmen zur Anpassung der Stromnetze sowie den Bau von Bürger-Windrädern zu diskutieren/ verständlich zu machen.

- Exkursionen

Es werden Ausflüge zu Orten angeboten, die in der Entwicklung schon weiter sind.

Man soll die Möglichkeit haben, einen Modell-Ort zu erleben und vorgestellt zu bekommen, der nach ökologischen Gesichtspunkten umgestaltet wurde.

Über diese Exkursionen könnte in der Zeitung groß berichtet werden. Ziel ist dabei, eine sinnliche Erfahrung von ökologischer Lebensweise zu machen.

Orte, die dafür in Frage kommen, findet man unter:

„Zukunftsfähige Kommunen“ [www.bund.net/nachhaltigkeit](http://www.bund.net/nachhaltigkeit) oder [christine.wenzle@bund.net](mailto:christine.wenzle@bund.net) oder 030 / 27586 462 und unter dem Begriff

„Transition Towns“, z.B. Bielefeld.

- Einrichtung von Arbeitskreisen zu den Themen Bürgerwindrad, dezentrale Energieversorgung, Car-Sharing, Ökologische Landwirtschaft  
Vorschläge für die Initiierung eines Arbeitskreises:
  - Die Podiumsdiskussion kann Auftaktveranstaltung für einen AK sein.
  - Arbeitsgruppen können über den Rundblick angekündigt werden.
  - Die Arbeitskreise arbeiten in einem Ortsteil, für den Ortsteil oder von einer Bevölkerungsgruppe für eine Bevölkerungsgruppe, sie sind sozialraumorientiert.
- ▶ Die Arbeitskreise sollen immer ein Ergebnis haben, das weiter transportiert wird! Deshalb gibt es immer eine Person, die die Ergebnisse in den entsprechenden Ausschuss vermittelt.
- Die bestehende **Zukunftswerkstatt** könnte vielleicht ein Forum sein :  
In der Zukunftswerkstatt könnte eine Vision von Engelskirchen im Jahre 2020 entwickelt/ gestaltet / gespielt/ aufgeführt werden.
- Im Rahmen der regelmäßigen **Treffen der Geschäftsleute** und anderer Interessengruppen könnten Ideen zu mehr lokalem Wirtschaften entwickelt werden, Motto: **Aus der Region - für die Region!**
- Die örtlichen Bürger- und Verschönerungsvereine werden gestärkt, ihre Einflussmöglichkeiten und ihr Budget je nach Engagement vergrößert.

### **3. Leitbild**

Ein Leitbild für Engelskirchen sollte im Verlauf des Arbeitsprozesses gemeinsam formuliert werden.

### **4. Energieversorgung**

**Leitsatz:** Verschiedene Dienstleister sichern die Energieversorgung der Gemeinde.

**Ziel:** Unser Strom stammt zu 100% aus regenerativen Energien aus der Region.

Die gesamte in der Gemeinde benötigte Energie soll in den nächsten 20 Jahren durch regenerativ erzeugte Energie gedeckt werden. Da mit dem Integrierten Klimaschutzkonzept (IKSK), entwickelt durch die Firma ADAPTON, diese Entwicklung konkret eingeleitet wird, verweisen wir hier auf diesen Prozess.

## 5. Mobilität und Verkehr

**Leitsatz:** Unser Verkehr ist umweltfreundlich.

**Ziel:** Stärkung des ÖPNV

### Ideensammlung

- Fußgänger und Autofahrer sind gleichberechtigt. In den Ortschaften herrscht Vorrang für Fußgänger. An Fußgängerübergängen sind Zebrastreifen.
- Die Busse fahren mit Gas oder Wasserstoff.
- Die Verkehrssicherheit wird verbessert durch Fußgänger- und Radwege.
- Es gibt Tempolimits (z.B. Overatherstraße, Bruchstraße, Autobahnbrücke Schelmerath)
- Die Autobahnbrücke Schelmerath erhält Schallschutz und Sicherheitsplanken, da unter der Brücke Wohnhäuser sind. Auf der Brücke ist ein Tempolimit.
- Durch die Errichtung einer Stromtankstelle für Elektroautos in der Nähe der Autobahnabfahrt, käme Engelskirchen in das Verzeichnis für Stromtankstellen und Erdgastankstellen.
- **Autos, die der Gemeinde gehören, fahren mit Erdgas oder Strom!**
- Die Regionalbahn hält in Runderoth, Engelskirchen und, als Ziel, auch in Loope, dazu gibt es passende Busverbindungen auf der Aggerschiene.
- Die Höhen rechts und links der Agger sind an den ÖPNV angebunden durch: Schulbusse, die mit Ticket auch von anderen Fahrgästen benutzt werden können und dadurch nicht so oft leer fahren, durch den Bürgerbus und durch kommunale Taxi-auf-Abruf-Angebote.
- Es gibt eine Car-Sharing -Station mit Elektroautos, vielleicht am Bahnhof (Fa. Drive Carsharing o.a.)
- Für den NRW-Tag ‚Unter Strom‘ 2013 entwickelt ein AK gemeinsam mit den Autoanbietern im Aggertal ein Programm.  
Am Tag selbst: Elektroautos vorführen, Elektroroller, Elektrofahrräder.....

## 6. Wohnen – Stadtentwicklung und Planung

**Leitsatz:** Die Gemeinde Engelskirchen ist eine aktive, familienfreundliche Gemeinde im Aggertal. Die landschaftliche Schönheit macht sie als Lebensraum besonders attraktiv.

**Ziel:** Wir bieten Wohnungen und Häuser für Familien und Senioren, für traditionelle und neue Wohnformen. Wir schaffen eine lebensfreundliche Stadtstruktur in Engelskirchen durch Veränderung der Stadtmitte.

Im Vergleich zu Köln bietet unsere Gemeinde günstige Wohnungen für Familien.

## **Ideensammlung**

- Junge Familien, die alte Häuser nutzen/ renovieren, sollten eine finanzielle Förderung erhalten.
- Wir richten eine Wohnraumbörse ein. Dort erhält man Informationen, wenn man z.B. eine kleinere Wohnung sucht, da das eigene Haus zu groß geworden ist, wenn man einen Mitmieter sucht und dafür Umbauarbeiten benötigt, wenn man die Wohnung tauschen möchte, die Wohnraumbörse könnte eine Abteilung des Bürgerbüros sein.
- Wir unterstützen Hausbesitzer bei Maßnahmen zur Wärmedämmung.
- Wir bieten verschiedene Formen der Seniorenbetreuung.
- Häuser, die längere Zeit (Jahre) leer stehen, sollten eine höhere Grundsteuer o.a. bezahlen.

## **7. Lebensraum für Kinder und Jugendliche**

**Leitsatz:** In den gelebten Sozialräumen gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Angebote für kleine Kinder, Schulkinder und für Jugendliche

### **Ideensammlung**

- Es gibt Spielplätze, Kurse für Kinder und Ferienangebote
- Es gibt Integrationsprogramme für Kinder mit Förderbedarf
- Es gibt eine Verknüpfung von ehrenamtlich arbeitenden Menschen mit Stellen, an denen Bedarf ist, über die Organisation ‚Weitblick‘.
- Ältere Menschen übernehmen Patenschaften für Kinder.
- Es gibt ein Logo als Zeichen für Hilfsangebote.
- Es gibt einen AK für Einwanderer und Neubürger.

## **8. Schulen und Volkshochschule**

**Leitsatz:** Die Gemeinde bietet durch Qualität und Vielfalt die besten Voraussetzungen für eine umfassende und ganzheitliche Schulbildung.

**Ziel:** Unsere Schulen arbeiten integrativ.

### **Ideensammlung**

- Die Schulen sind behindertengerecht ausgestattet, sie bieten Unterricht für alle Kinder (Prinzip: Inklusion)
- Wir arbeiten an Strukturen, die auch für Jugendliche interessant sind.
- Treffpunkte, wie Bürgerhäuser, werden unterstützt bzw. erhalten.
- In der Schule wird eine Kultur der Kommunikation zwischen den Generationen praktiziert.

Die dezentrale Struktur der Volkshochschule bleibt erhalten.

## 9. Kultur und Sport

**Leitsatz:** Die Gemeinde Engelskirchen unterstützt die vielfältigen Kultur-, Freizeit- und Sportaktivitäten und stellt entsprechende Einrichtungen zur Verfügung.

- Ziele:**
- Die Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Wohnort soll gefördert werden durch Unterstützung von Vereinsaktivitäten und die Unterstützung der Jugendarbeit.
  - Es findet ein Transfer von Kultur zwischen den Generationen statt.

## 10. Gesundheit / Medizinische Versorgung

**Leitsatz:** Die Gemeinde fördert und unterstützt die Gesundheitsangebote

**Ziel:** Engelskirchen bietet eine hervorragende medizinische Versorgung durch Ärzte, Heilpraktiker, Krankenhaus, Reha-Klinik und ambulante Pflege. Betagte sowie hilfs- und pflegebedürftige Menschen sollen in ihrer angestammten Umgebung bleiben.

### Ideensammlung

- Präsentation der Einrichtungen und Praxen auf dem jährlichen Gesundheitstag
- Der weitere Bedarf soll erfragt werden.
- Etablierung von Kongressen zu Alternativer Medizin u.a.
- Die Einrichtung von Ärztehäusern wird angestrebt.

## 11. Lebensmittelversorgung

**Leitsatz:** Engelskirchen verfügt über ein umfassendes Kaufangebot für Lebensmittel und Dinge des täglichen Bedarfs.

### Ideensammlung

- Mehr Information über Lebensmittel bzgl. biologischen Anbau und Transport
- Vermeidung direkter und indirekter Emissionen.
- Müllvermeidung, keine Plastiktüten
- Bevorzugung von Einzelhandelsgeschäften aus der Region beim Einkauf.  
Motto: Das Geld soll in Engelskirchen bleiben!
- Es gibt eine lokale Geschäftszone, die Geschäfte erhalten nach bestimmten Vorgaben ein Öko-Siegel als Belohnung für ein entsprechendes Angebot.
- Es fahren Lebensmittelbusse in abgelegene Regionen, so wie früher.
- Bergisch Pur muss auch bei den Großanbietern (HIT, LIDL, ALDI, Großhandlung in Büchlerhausen) einen festgelegten Bereich haben und nicht nur ein kleines Regal!
- Einmal im Monat findet ein großer Markt statt (samstags) mit Produkten aus der Region, der Markt soll nach und nach Leute aus der ganzen Umgebung anziehen.
- Förderung von Genossenschaften



- Steuervorteil für die erwünschte Ansiedlung von Geschäften

**Motto ► Bindung der Kaufkraft an den Ort**

## **12. Arbeitsplätze und Wirtschaft**

**Leitsatz:** Die Gemeinde schafft Rahmenbedingungen, die dem Wirtschaftsstandort Engelskirchen eine gesunde Entwicklung ermöglichen.

**Ziel:** Es muss für die Arbeitgeber (Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen) aufgrund gut ausgebildeter Arbeitskräfte und eines kulturellen Umfeldes attraktiv sein, in Engelskirchen ansässig zu sein.

**Wir werden Beispielregion für den Wachstumsmarkt ‚Dienstleistung‘.**

## **13. Land- und Forstwirtschaft und die Vergabe von Flächen**

**Leitsatz:** Die Land- und Forstwirtschaft ist Quelle/ Basis verschiedener Nutzungsarten (u.a. Energie) Sie ist Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen.

- Ziele:**
- Unsere Land- und Forstwirtschaft arbeitet mit regenerativen Energien .
  - Die Flächen werden nach den Regeln der Nachhaltigkeit genutzt.
  - Kriterium für die Vergabe von Flächen ist der Nutzen für die Allgemeinheit.
  - Auftrag der Landwirte ist in zunehmendem Maße die Landschaftspflege.
  - Engelskirchen bietet sich als Naherholungszone an.

Die Ressourcen an Landwirtschafts-, Wald und Naturschutzflächen werden geschont und umweltgerecht genutzt. Biologische Vielfalt ist zu erhalten und muss sich wieder entwickeln Dabei findet eine ganzheitliche Betrachtung von Wald, Waldrandflächen und Offenland als zusammenhängende Funktions- und Lebensräume statt.

Eine weitere Zersiedlung wird nicht zugelassen.

Die flächenverbrauchende Inanspruchnahme des Gemeindegebietes für Siedlung, Gewerbe und Industrie, wie sie in den letzten 60 Jahren stattgefunden hat, muss ein Ende haben. Weitere Gebietsausweisungen auf Kosten von landwirtschaftlichen und Waldflächen dürfen nicht mehr stattfinden.

Gewerblich genutzte Flächen müssen ständig auf ihre tatsächliche Nutzung hin überprüft werden. Leerstände und suboptimale Nutzungen, wie sie ständig in der Gemeinde vorkommen, müssen ggf. auch durch fiskalische Mittel verhindert werden, damit in Engelskirchen wertvolle Arbeitsplätze angeboten werden können.

Wohngebiete sollen sich so entwickeln, dass Häuser, die den heutigen Klimaschutzstandards nicht mehr entsprechen, entweder renoviert oder abgerissen und durch eine Bebauung ersetzt werden, die heutigen Standards entspricht. Bei der Art solchen Neubaus ist auf die demografische Entwicklung zu achten.

Die landwirtschaftlich genutzten Flächen sollen in ihrem Umfang erhalten, aber wieder vielfältiger und nachhaltiger genutzt werden. Dadurch soll sich die biologische

Vielfalt, die in der Vergangenheit gelitten hat, wieder entwickeln. Hecken und Wildwiesenflächen sollen wieder ermöglicht werden.

Die Fähigkeiten zur Tierhaltung, Imkerei, des Obst- und Gemüseanbaus jenseits der Vollerwerbsbetriebe, die in der Einwohnerschaft noch vorhanden sind, sollen erhalten, weiterentwickelt und weitergegeben werden.

Wald- und Waldrandflächen sollen langfristig gesichert werden. Ziel ist ein naturnaher, standortgerechter und klimaangepasster Waldbau. Statt Kahlschlagsbewirtschaftung soll ein Dauerwald entstehen. Ein Teil des Waldes von etwa 10 Prozent der Gesamtfläche soll vernetzte, lebensraumtypische Wildnisfläche bilden.

Die Erschließungsmöglichkeiten des Forstes für die Holzgewinnung soll mit Hilfe der Gemeinde verbessert werden.

Im Wald sollen die Probleme, die bislang durch die kleinteilige Eigentumsstruktur eine planvolle Beforstung verhindert haben, überwunden werden. Kooperationen der Waldbesitzer untereinander werden gefördert.

Die Verarbeitung des Nutzholzes und die thermische Verwertung sollen in möglichst hohem Maße zur Sicherung von Arbeitsplätzen und zur Vermeidung von Transporten im Gemeindegebiet erfolgen.

Die Gemeinde setzt sich dafür ein, dass notwendige Infrastruktureinrichtungen, wie Holzammelstellen, Trockeneinrichtungen und Anlagen zur Herstellung von Pellets und Holzhackschnitzel im Gemeindegebiet eingerichtet werden. Dabei bietet das ehemalige Munitionsdepot in Brächen hervorragende Möglichkeiten. Die dort zu errichtenden Anlagen sollen von allen Waldbesitzern der Gemeinde genutzt werden können.

Die Jagd muss sich an den lebensraumorientierten Kriterien ausrichten.

Die Wertschätzung des Waldes soll durch naturverträgliche Erholungsmöglichkeiten im Wald gefördert und unter anderem durch waldpädagogische Maßnahmen bei Schulkindern erhöht werden.

Die großen Felder sind von Heckenlinien durchzogen, in der Tiere leben können.

Am Rand der Felder gibt es Hecken oder Wildwiesen-Streifen als Puffer zur Wohnbebauung.

Der Lebensraum für Hummeln und Bienen soll aus Gründen von Naturschutz und Landwirtschaft (Bestäubung) erhalten bleiben (Mischkultur)  
Einrichtung eines Hummelparks auf Brachgelände

## **14. Ortsteile**

**Leitziel:** Die besonderen Potenziale der Ortsteile sollen ausgeschöpft werden.

Die Bürger- und Verschönerungsvereine sollen gestärkt werden.

Über Loope liegt ein Extra-Papier vor.

Über Ränderoth liegt eine Masterarbeit von 2009 vor.